



Pädagogische Konzeption

Pfarrcaritas Kindergarten- und Krabbelstube

Roitham am Traunfall





Inhalt

1. Vorwort.....	2
2. Leitsatz der Einrichtung.....	4
3. Auf einen Blick: Die Einrichtung stellt sich vor.....	5
4. Tagesstruktur.....	11
4.1 Bausteine des Tagesablaufs	11
4.2 Gruppenstrukturen:.....	13
5. Raumkonzept und Bildungsbereiche im Innen- und Außenbereich	13
6. Pädagogische Grundlagen- so verstehen wir unsere pädagogische Arbeit	14
6.1 Unser Bild vom Kind	14
6.2 Bildungsverständnis.....	15
6.3 Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit	15
6.4 Pädagogische Handlungskonzepte in deren Anlehnung wir arbeiten	16
6.5 Professionelle Beziehungsgestaltung.....	18
6.6 Rolle der Pädagog*innen.....	19
6.7 Ziele unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten	19
6.8. Kinder unter 3 Jahren.....	21
6.9 Sprache und Sprachförderung.....	21
6.10 Inklusive Betreuung, Bildung und Erziehung.....	22
7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	22
8. Bildungspartnerschaft mit der Volksschule Roitham am Traunfall	23
9. Was zeichnet unsere Einrichtung aus?.....	23
10. Nachwort	25
Literaturverzeichnis	26



1. Vorwort

Vorwort des Rechtsträgers

Die Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung „Pfarrcaritas Kindergarten und Krabbelstube Roitham am Traunfall“ wird unter der Verantwortung der Pfarre Roitham als Rechtsträger seit Jahrzehnten zum Wohl der Kleinsten in unserer Gemeinde sehr erfolgreich geführt. Die stetig steigenden Anforderungen aufgrund zunehmender Kinderzahlen, das Erfordernis nach länger werdenden Öffnungszeiten, das Streben nach besseren Bildungs- und Betreuungsangeboten und die stark veränderten Rahmenbedingungen machen es notwendig, den Betrieb als solchen und die Qualität der Arbeit der Pädagog*innen, der pädagogischen Assistenzkräfte und der Integrationskräfte permanent weiter zu entwickeln.

Diese neue Konzeption berücksichtigt all diese Anforderungen und ist eine nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft und Praxis zur Elementarpädagogik erstellte Leitlinie zur Arbeit in unserer Einrichtung. Damit ist die Konzeption die Basis für eine qualitätsvolle Bildungsarbeit im Kindergarten und in der Krabbelstube.

Als Mandatsnehmer und Verantwortlicher für unseren Pfarrcaritas Kindergarten und die Krabbelstube bin ich überzeugt, dass unsere Leiterin, die Pädagog*innen, pädagogischen Assistenzkräfte und Integrationskräfte die in diesem Konzept enthaltenen Leitlinien nach bestem Wissen und Gewissen umsetzen werden. Damit kann das Wohl der anvertrauten Kinder weiter hochgehalten werden. Für Sie, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, dokumentiert dieses Konzept die Qualitätskriterien und den Umfang der Arbeit unseres Mitarbeiterinnenteams und trägt damit wesentlich zur Stärkung der Vertrauensbasis zwischen Eltern und Betreuungskräften bei. Um dieses Vertrauen darf ich Sie auch in der Zukunft ersuchen. Ich danke der Leiterin und dem gesamten Team für das Engagement und die erfolgreiche Arbeit im Prozess zur Entwicklung dieser richtungsweisenden Arbeitsgrundlage und wünsche weiterhin viel Freude und Erfolg bei der Arbeit mit den Kindern im Vorschulalter aus unserer Gemeinde.

Ing. Peter Gruber (Mandatsnehmer)

Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern, Erziehungsberechtigte und Interessierte,
mit großer Freude möchte ich an dieser Stelle meine Anerkennung und Wertschätzung für die hervorragende Arbeit unserer Kindergartenleitung Beatrice Kastenhuber und ihrem Team Ausdruck verleihen. Die vorliegende pädagogische Konzeption für unseren Kindergarten ist das Ergebnis ihrer unermüdlichen Hingabe, ihres Fachwissens und ihres Engagements für die bestmögliche Bildung und Betreuung unserer Kinder.

Ein Kindergarten ist mehr als nur ein Ort der Betreuung – er ist ein Ort des Wachstums, der Entdeckung und des spielerischen Lernens. In dieser pädagogischen Konzeption wird besonderer Wert darauf gelegt, die individuellen Talente, Neugierde und Persönlichkeiten jedes Kindes zu respektieren und zu fördern. Wir verstehen den Kindergarten als ersten Schritt auf dem Bildungsweg, der die Grundlage für lebenslanges Lernen legt.

Unsere hochqualifizierten und engagierten Pädagoginnen, pädagogischen Assistenzkräfte und Integrationskräfte sind der Motor dieses Konzepts. Sie sehen sich nicht nur als Betreuungspersonen, sondern



vielmehr als Begleiterinnen und Begleiter auf der spannenden Reise des Heranwachsens. Durch gezielte Bildungsangebote, kreative Projekte und das Schaffen einer liebevollen und inspirierenden Umgebung möchte das Team den Kindern helfen, ihre Potenziale zu entfalten.

Ich möchte allen Beteiligten herzlich für ihren Einsatz und ihre Begeisterung danken, die in die Entwicklung dieser Konzeption eingeflossen sind. Möge unser Kindergarten ein Ort sein, an dem Kinder nicht nur lernen, sondern auch lachen, sich entfalten und zu selbstbewussten Mitgliedern unserer Gesellschaft heranwachsen. Zusammen als Team haben sie eine pädagogische Vision entwickelt, die die Bedürfnisse und Potenziale jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt stellt. Diese Konzeption ist mehr als nur ein Dokument – sie ist der Leitfaden, der den Weg für unsere Kinder ebnet, während sie im Kindergarten lernen, spielen und wachsen.

Im Namen der gesamten Gemeinde möchte ich dem Kindergartenteam unter Leitung von Beatrice Kasthuber herzlich zu ihrer herausragenden Leistung gratulieren. Möge ihre Arbeit weiterhin Früchte tragen und unser Kindergarten zu einem Ort der Freude, des Lernens und des Wachstums für unsere Kinder machen.

Mit aufrichtiger Anerkennung,

Ing. Thomas Avbelj

Bürgermeister der Gemeinde Roitham am Traunfall

Vorwort Dechant Mag. Franz Starlinger

„Und er stellte ein Kind in ihre Mitte..... „(Mk 9,36). Bei unseren Kleinsten geht es ganz grundsätzlich um diesen biblischen Leitsatz. Wer in der Mitte steht, dem wird die Erfahrung geschenkt; Ich bin wichtig. So wie ich bin, ist es gut und so darf ich sein!

Allerdings gilt dies in gleichem Maße ebenso für den anderen. Der andere ist nicht weniger wichtig als ich es bin. Dieser Lernprozess ist für ein Kind von enormer Bedeutung. Die vorliegende Konzeption will diesem Anliegen dienen, ohne die eigene Individualität des je einzelnen Kindes außer Acht zu lassen. Vielmehr soll diese durch die professionelle Arbeit und gezielte Hinwendung des pädagogischen Fachpersonals gefördert und gestärkt werden, ohne die soziale Kompetenz zu vernachlässigen. Ich danke den Pädagoginnen und den Assistenzkräften für ihre wertvolle und wichtige Arbeit. Die vorliegende Konzeption wird dazu dienen, die Zielsetzung im Auge zu behalten und bestmöglich zu verwirklichen und Ihnen als Eltern die Gewissheit geben, dass Ihr Kind in dieser Kinderbetreuungseinrichtung einen guten Platz hat.

Dechant Mag. Franz Starlinger



Vorwort der Leitung

Liebe Eltern, liebe Leser*innen,

Sie halten die neue Konzeption unserer Einrichtung in ihren Händen.

Diese Konzeption ist das Ergebnis eines fortlaufenden Prozesses der gemeinsamen Erarbeitung durch unser Team. Die Konzeption orientiert sich an den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen im Bereich Elementarpädagogik.

Für uns als Team ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument unserer pädagogischen Arbeit, um diese stetig zu überprüfen und gegebenenfalls auch zu verändern, genau wie die Konzeption selbst, die jedes Jahr neu überarbeitet wird, da sie kein unveränderliches Werk darstellt, sondern sich genauso wie wir als Einrichtung weiterentwickelt und verändert.

Für Sie als Eltern und Leser*innen der Konzeption, soll sie Orientierung geben, um uns in unserer Vielfalt, aber auch Individualität verstehen und schätzen zu können.

Wir möchten Ihr(e) Kinde(r) ein Stück weit begleiten und dies beziehungsorientiert und auf sehr wertschätzende Art und Weise. Dies bedarf einer ständigen Reflexion unserer Arbeit und dazu dient uns letztendlich auch dieses Schriftstück.

Ich wünsche Ihnen beim Anschauen und Durchblättern unserer Konzeption nützliche Erkenntnisse und die Gewissheit, dass Ihr Kind eine gute Zeit bei uns hat.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und stehen Ihnen gerne für Fragen und Anliegen zur Verfügung und freuen uns über Rückmeldungen, Anregungen und Ideen.

Beatrice Kastenhuber, BEd (Leitung)

2. Leitsatz der Einrichtung

„**Alles im Gleichgewicht- im Dialog leben und lernen**“ ist der Leitsatz unseres Hauses.

Lernen braucht ein Gegenüber, Lernen braucht Resonanz, Lernen braucht Beziehung. Die eigene Auffassung von Welt kann sich nur entwickeln und formen, wenn man in die Auseinandersetzung, in die Debatte, eintritt – wenn man miteinander in den Dialog tritt.

Dies entspricht auch unserer Auffassung von Bildung.

Derzeit herrscht ein „sozialkonstruktivistisches“ Bildungsverständnis. Dabei wird die Betonung auf die soziale Umwelt gelegt. Die soziale Umwelt wird als entscheidender Motor für Bildungsprozesse gesehen. Das bedeutet, Bildungsprozesse verlaufen über den Kontakt zu anderen. Es wird davon ausgegangen, dass sich der Mensch als soziales Wesen über den Kontakt zu seinen Bezugspersonen entwickelt.

Aus dieser Sicht hat sich der Leitsatz für unsere Einrichtung entwickelt „**Alles im Gleichgewicht- im Dialog leben und lernen**“.

Wir nehmen das Kind in unserer Einrichtung als Individuum wahr, das Beziehung braucht um sich weiterzuentwickeln. Deshalb ist uns die persönliche Beziehung zu jedem einzelnen Kind unabhängig von Herkunft, Religion, Sprache, Geschlecht, Alter, Entwicklungsstand... besonders wichtig. Unsere Angebote an das Kind sind folglich individuell, kindzentriert und beziehungsorientiert.



Dies gilt auch für die Eingewöhnung. Die Eingewöhnung wird elternbegleitet, bezugspersonenbezogen und abschiedsbewusst (in Anlehnung an das Berliner Modell) gestaltet. Es gibt in unserem Haus eine eigene Eingewöhnungsbroschüre, die den Ablauf und die Bedeutung der Eingewöhnungszeit beschreibt. Diese Broschüre wird am „Eingewöhnungs- Elternabend“ mit allen Eltern besprochen und die Broschüre wird den Eltern zum Nachlesen mitgegeben. Denn auch der Dialog mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung.

3. Auf einen Blick: Die Einrichtung stellt sich vor

Wir beherbergen beide Einrichtungen unter einem Dach mit demselben Träger und derselben Leitung.

Die Krabbelstube kann ab einem Alter von 1,5 Jahren besucht werden, nach dem 3. Geburtstag wechseln die Kinder in der Regel (je nach Platzangebot) in den Kindergarten oder verbleiben bis Ende des Krabbelstubenjahres in der Krabbelstube.

Der Kindergarten kann von 3-6jährigen Kindern besucht werden. Das letzte Kindergartenjahr ist verpflichtend.



Anschrift der Einrichtung

Pfarrcaritas Kindergarten- und Krabbelstube

Pfarrhofstraße 5a

4661 Roitham am Traunfall

☎ 07613/5320

✉ KG407246@pfarrcaritas-kita.at

Ansprechpartner*innen

- *Mandatsnehmer:* Ing. Peter Gruber
- *Leitung:* Beatrice Kastenhuber, BEd

Kinderanzahl: 85

Alter: 1,5 bis 6

Betreuungsform: 4 Kindergartengruppen, 1 Krabbelgruppe

Öffnungszeiten für den Kindergarten

MO-DO: 7:15-16:00

Fr: 7:15-12:30

Öffnungszeiten für die Krabbelstube

MO-Fr: 7:30-12:30

Einzugsgebiet: Gemeindegebiet Roitham am Traunfall



Personal:

Freigestellte Leitung:

Beatrice Kastenhuber, BEd



Persönliche Daten:

- Name: Beatrice Kastenhuber
- Geburtsdatum: 03.12.1972
- Wohnort: 4693 Desselbrunn

Zusatzqualifikationen: Montessoripädagogin, Sensorische Integrationspädagogin, Bachelorstudium Elementarpädagogik, reteaming-Coach, Studierende der PH OÖ Masterstudium „Elementarpädagogik -Early childhood education“

Freizeitinteressen: Wandern, Schifahren, Garten

Position in unserem Haus:

2002-2004 Integrationskraft und 2. Fachkraft für U3 Kinder im Kindergarten, 2006-2022 gruppenführende Pädagogin im Kindergarten, 2013-2022 Stellvertretung der Leitung, seit 2022 freigestellte Leitung.

Gruppenführende Pädagoginnen und pädagogische Assistenzkräfte mit Gruppenführung:

Margit Beißkammer



Persönliche Daten:

- Name: Margit Beißkammer
- Geburtsdatum: 13.09.1974
- Wohnort: 4664 Oberweis

Freizeitinteressen: Wandern, Kulturveranstaltungen, Freunde treffen, Zeit mit der Familie verbringen

Position in unserem Haus: 2017-2020 Springerin, seit 2020 gruppenführende Pädagogin im Kindergarten

Ulrike Pöll



Persönliche Daten:

- Name: Ulrike Pöll
- Geburtsdatum: 14.11.1971
- Wohnort: 4694 Ohlsdorf

Zusatzqualifikationen: Früherziehung, Montessoripädagogin, Sensorische Integrationspädagogin

Freizeitinteressen: Zeit mit der Familie verbringen, Wandern, Radfahren, Schifahren

Position in unserem Haus: 2008-2010 Integrationskraft, 2010-2013 2. Fachkraft für U-3 Kinder, 2013-2019 gruppenführende Pädagogin im Kindergarten, seit 2019 gruppenführende Pädagogin in der Krabbelstube, seit 2022 Stellvertretung der Leitung.

Marlene Hangler



Persönliche Daten:

- Name: Marlene Hangler
- Geburtsdatum: 20.01.2002
- Wohnort: 4690 Oberndorf bei Schwanenstadt

Zusatzqualifikationen: Früherziehung

Freizeitinteressen: Wandern, Schwimmen, Musizieren

Position in unserem Haus: Seit 2021 gruppenführende Pädagogin im Kindergarten

Emma Hamminger



Persönliche Daten:

- Name: Emma Hamminger
- Geburtsdatum: 02.07.2003
- Wohnort: 4663 Laakirchen

Freizeitinteressen: Musizieren, Schifahren, Reisen

Position in unserem Haus: Seit Jänner 2024 gruppenführende Pädagogin im Kindergarten

Michaela Jakobi



Persönliche Daten:

- Name: Michaela Jakobi
- Geburtsdatum: 13.03.1979
- Wohnort: 4661 Roitham am Traunfall

Zusatzqualifikationen: Pflegeausbildung und Altenfachbetreuer, Grundkurs Kinästhetik, Ersthelfer u. Defi Laienhelfer

Freizeitinteressen: Klavier spielen, Wandern, Garten, Lesen

Position in unserem Haus: 2017-2022 pädagogische Assistentkraft im Kindergarten, seit 2022 pädagogische Assistentkraft mit Gruppenführung

Pädagogische Assistenzkräfte

Natalie Schögl



Persönliche Daten:

- Name: Natalie Schögl
- Geburtsdatum: 29.02.1988
- Wohnort: 4656 Kirchham

Zusatzqualifikationen: Dipl. Gesundheits- und Krankenschwester

Freizeitinteressen: Familienausflüge in die Natur, Bergwandern, Freunde treffen

Position in unserem Haus: Seit 2023 pädagogische Assistenzkraft im Kindergarten

Ruth Schiffer



Persönliche Daten:

- Name: Ruth Schiffer
- Geburtsdatum: 29.10.1967
- Wohnort: 4661 Roitham am Traunfall

Zusatzqualifikationen: Stützkraft für Integration

Freizeitinteressen: Musizieren, Walken, Schwimmen, Lesen, Gartenarbeit, Unternehmungen mit meinen Enkelkindern

Position in unserem Haus: 2007-2008 pädagogische Assistenzkraft im Kindergarten, 2008-2010 Integrationskraft, 2010-2019 pädagogische Assistenzkraft im Kindergarten, seit 2019 pädagogische Assistenzkraft in der Krabbelstube

Lisa Zorn



Persönliche Daten:

- Name: Lisa Zorn
- Geburtsdatum: 29.05.1991
- Wohnort: 4661 Roitham am Traunfall

Freizeitinteressen: Gartenarbeit, Schwimmen, Wandern

Position in unserem Haus: Seit 2023 pädagogische Assistenzkraft im Kindergarten

Nicole Marwal



Persönliche Daten:

- Name: Nicole Marwal
- Geburtsdatum: 29.04.1982
- Wohnort: 4693 Desselbrunn

Freizeitinteressen: Tanzen, Lesen, Schifahren

Position in unserem Haus: Seit 2022 pädagogische Assistentkraft im Kindergarten

Nina Neumann



Persönliche Daten:

- Name: Nina Neumann
- Geburtsdatum: 28.06.1987
- Wohnort: 4661 Roitham am Traunfall

Zusatzqualifikationen: Stützkraft für Integration

Freizeitinteressen: Bergwandern, Gartenarbeit, Backen

Position in unserem Haus: Seit 2020 pädagogische Assistentkraft im Kindergarten

Elisabeth Mayerhofer



Persönliche Daten:

- Name: Elisabeth Mayerhofer
- Geburtsdatum: 01.12.1974
- Wohnort: 4661 Roitham am Traunfall

Zusatzqualifikationen: Stützkraft für Integration, Lehrgang“ Multikulturelles Leben und Arbeiten“, Jugendbetreuer

Freizeitinteressen: Natur, Spielen, Lesen

Position in unserem Haus: Seit 2017 päd. Assistentkraft in allen Gruppen

Jasmin Dickinger



Persönliche Daten:

- Name: Jasmin Dickinger
- Geburtsdatum: 13.11.2001
- Wohnort: 4663 Laakirchen
- *Zusatzqualifikationen:* Frühe mathematische Förderung
- *Freizeitinteressen:* Wandern, Sport, Lesen

Position in unserem Haus: Seit 2024 pädagogische Assistentkraft in allen Gruppen



Integrationskräfte

Eva Vockner



Persönliche Daten:

- Name: Eva Vockner
- Geburtsdatum: 20.06.1984
- Wohnort: 4661 Roitham am Traunfall

Freizeitinteressen: Kochen, Backen, Lesen, Musizieren

Position in unserem Haus: 2020-2022 pädagogische Assistentkraft im Kindergarten, 2022-2023 pädagogische Assistentkraft mit Gruppenführung, seit 2023 Integrationskraft im Kindergarten

Natalie Weishaupt



Persönliche Daten:

- Name: Natalie Weishaupt
- Geburtsdatum: 16.05.1985
- Wohnort: 4661 Roitham am Traunfall

Zusatzqualifikationen: Spielgruppenleiterin

Freizeitinteressen: Gartenarbeit, Kochen, Zeit mit der Familie verbringen

Position in unserem Haus: Seit 2022 Integrationskraft im Kindergarten

Tanja Binder



Persönliche Daten:

- Name: Tanja Binder
- Geburtsdatum: 22.07.1991
- Wohnort: 4655 Vorchdorf

Zusatzqualifikationen: Ausbildung zur Fachsozialbetreuerin Behindertenbegleitung

Freizeitinteressen: Natur und Bewegung, Musik, Basteln

Position in unserem Haus: Seit 2023 Integrationskraft im Kindergarten

4. Tagesstruktur

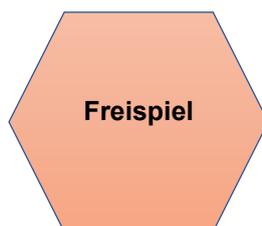
Unser Tagesablauf wird situations- und an den Bedürfnissen der Kinder orientiert gestaltet und ist deshalb zeitlich sehr flexibel. Feste Komponenten und bestimmte Rituale bieten den Kindern jedoch Orientierung und Sicherheit.

4.1 Bausteine des Tagesablaufs

Die unterschiedlichen Komponenten unseres Tagesablaufs:



Wir begrüßen jedes ankommende Kind und begleiten es behutsam beim Lösen von seiner Begleitperson. Das Kind entscheidet dann selbst, was und mit wem es spielen möchte. So entwickeln die Kinder soziale Kompetenzen und lernen, eigene Interessen wahrzunehmen. Von 7.15- 7.30 gibt es für Kindergartenkinder zum Ankommen eine Sammelgruppe. Um 7.30 werden die Kinder in ihre jeweilige Stammgruppe geführt. In der Krabbelstube beginnt das Ankommen um 7:30 und endet wie im Kindergarten um 8:30.



Das Freispiel stellt eine der wichtigsten Komponenten des Tagesablaufs dar und nimmt zeitlich auch den größten Anteil des Tagesablaufs ein. Spielen ist die grundlegende Lebens- und Lernform für Kinder dieser Altersstufe.

Die Kinder wählen ihr Spielmaterial, die Spielpartner, Aktivitäten und auch Räume selbst und werden dabei von den Pädagog*innen der





Gruppen einfühlsam unterstützt. Hier bietet sich auch Zeit für individuelle Förderung und Unterstützung der Kinder und verschiedene freie Angebote für Interessensgruppen.

Diese Zeit ermöglicht dem Kind intensive Erfahrungen zu sammeln, bereits gelernte Fertigkeiten zu üben und zu verfeinern sowie autonom und selbstständig aus den gruppenübergreifenden Angeboten und Materialien zu wählen. Kontakte werden geknüpft und Freundschaften geschlossen. In dieser Zeit findet im Kindergarten auch das Konzept des halboffenen Hauses seine Anwendung. Die Kinder, die dies wollen, können in andere Gruppen wechseln und dort zusätzliche Erfahrungen sammeln. Bei den Krabbelstubenkindern wird das Konzept des halboffenen Hauses nicht angewandt.

Bewegung

Der Bewegung und der Körpererfahrung kommt bei der Entwicklung der Kinder eine besondere Rolle zu und stellt die Basis der kindlichen Entwicklung dar. Für die Bewegung ist unser Turnsaal täglich von 8:30 bis 10:00 gruppenübergreifend geöffnet.



Außerdem achten wir durch das Anbieten von ausreichend Bodenspielfläche und die Nutzung der Garderobenflächen darauf, dass die Kinder auch im Freispiel genügend Bewegungsmöglichkeiten haben.

Gartenzeit

Auch der Garten wird in der Freispielzeit von den Kindergartenkindern gruppenübergreifend genutzt. Am späten Vormittag wird der Garten von allen Gruppen individuell genutzt.

In der Krabbelstube gibt es Bewegungsangebote in der Gruppe (Piklergeräte, Veskoteile...) und die Krabbelkinder verfügen über einen eigenen abgegrenzten Gartenteil.



Morgenkreis

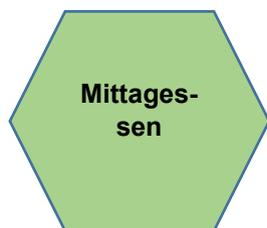
Der Morgenkreis stellt im Tagesablauf eine Möglichkeit für die Kinder dar, sich als Teil der Gruppe wahrzunehmen. Wir begrüßen uns gegenseitig, meist mit einem ritualisierten Lied oder Spiel und nehmen somit wahr, wer an diesem Tag anwesend ist und wer fehlt.

Der Morgenkreis bietet auch die Gelegenheit miteinander zu singen und zu spielen und sich über mögliche Angebote im Freispiel auszutauschen. Von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich, wird der Morgenkreis für alle Kinder angeboten, oder unterliegt freiwilliger Teilnahme. In der Krabbelstube ist der Morgenkreis eher die Ausnahme und wird nur angeboten, falls das Interesse bei den etwas älteren Krabblern vorhanden ist.

Jause

Um den Tagesablauf im Haus flexibel gestalten zu können und laufende Spielprozesse der Kinder nicht zu unterbrechen, wählen wir vorwiegend die gleitende Jause. Bei dieser Form können die Kinder auf ihre Bedürfnisse hören und die Zeit und vor allem die Dauer der Jause, die von Kind zu Kind stark variiert, selbstbestimmt wählen. Dazu gibt es einen gedeckten Tisch im Gruppenraum, der für die Einnahme der Jause einen gemütlichen Rahmen bietet. Zu bestimmten Gelegenheiten, wie zum Beispiel bei Feiern und Festen, gibt es auch eine gemeinsame Jause, dies stellt jedoch

im Kindergarten eher die Ausnahme dar. In der Krabbelstube werden beide Formen täglich praktiziert, damit einzelne Kinder die Möglichkeit haben je nach Hunger früher zu essen und alle Kinder gemeinsam die familiäre und gemütliche Tischatmosphäre und die Gemeinschaft erleben können.



Von Montag bis Donnerstag besteht die Möglichkeit, dass die Kinder in unserer Einrichtung das Mittagessen einnehmen.

Sehr wichtig ist uns dabei, dass die Mittagssituation beziehungsorientiert gestaltet ist.

Das Mittagessen wird von einer Pädagogin und einer pädagogischen Assistenzkraft (je nach Kinderanzahl auch zwei Assistenzkräfte) begleitet, die gemeinsam mit den Kindern am Essen teilnehmen. Die Kinder entscheiden selbstbestimmt, was, wieviel und ob sie etwas essen möchten und wählen aus einem kleinen Buffet. Die Betreuungspersonen stehen dabei unterstützend zur Seite.



Anschließend besteht für Kinder, die dies möchten, die Möglichkeit sich nach dem Essen etwas in einem gemütlich gestalteten Nebenraum zurückzuziehen und Bücher zu betrachten, während die restlichen Kinder mit der Pädagogin im Gruppenraum das Freispiel wieder aufnehmen.

4.2 Gruppenstrukturen:

Gruppenformen:

Gruppe 1: Integrationsgruppe (15 Kinder mit 3 Integrationskindern)

Gruppenführung: Beißkammer Margit, päd. Assistenzkraft: Schögl Natalie, Integrationskraft: Vockner Eva

Gruppe 2: Krabbelstubengruppe (11 Kinder)

Gruppenführung: Pöll Ulrike, päd. Assistenzkraft: Schiffer Ruth

Gruppe 3: Einzelintegrationsgruppe (20 Kinder mit einem Integrationskind)

Gruppenführung: Hangler Marlene, päd. Assistenzkraft: Zorn Lisa, Integrationskraft: Weishaupt Natalie

Gruppe 4: Regelgruppe (23 Kinder)

Gruppenführung: Göbl Marie, päd. Assistenzkraft: Marwal Nicole

Gruppe 5: Integrationsgruppe (15 Kinder mit 3 Integrationskindern)

Gruppenführung: Jakobi Michaela, päd. Assistenzkraft: Neumann Nina, Integrationskraft: Binder Tanja

5. Raumkonzept und Bildungsbereiche im Innen- und Außenbereich

- 5 Gruppenräume, davon wurde im Jahr 2019 einer zur Krabbelgruppe adaptiert und im Jahr 2022 wurde der 2. Bewegungsraum als zusätzliche Kindergartengruppe adaptiert.
- beispielbare Garderobenbereiche in beiden Etagen



- 4 Sanitärräume
- Küche
- Speiseraum
- Büro
- 2 Erwachsenen – WC
- naturnaher Garten
- Reinigungskammer
- Keller mit Abstellräumen

6. Pädagogische Grundlagen- so verstehen wir unsere pädagogische Arbeit

In den folgenden Punkten legen wir die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit dar.

6.1 Unser Bild vom Kind

„Du hast ein Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener, du hast ein Recht, so zu sein, wie du bist. Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen. Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst. Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch!“ (*Janusz Korczak 1878-1942*)

- Jedes Kind ist einzigartig und hat das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist.
- Jedes Kind ist der Regisseur seiner eigenen Entwicklung.
- Jedes Kind ist neugierig, lernfreudig, spontan, begeisterungsfähig, selbständig und handlungsfähig.
- Jedes Kind braucht die Möglichkeit zum Spiel im weiteren Sinne (zweckfreie, intensive, kindgerechte Tätigkeit) um sich weiterzuentwickeln (kognitiv, motorisch, sprachlich, sozial).
- Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, durch schöpferisches Handeln seine eigene Persönlichkeit zu entfalten.
- Jedes Kind ist fähig, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.
- Jedes Kind hat ein großes Bedürfnis nach Bewegung und braucht Raum und Gelegenheit um dieses Bedürfnis auszuleben.
- Jedes Kind ist fähig, Regeln, die gemeinsam erarbeitet werden, einzuhalten und die Grenzen anderer zu respektieren.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Kommunikation und dabei seine Gefühle und Bedürfnisse zu äußern.
- Jedes Kind braucht Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten, in denen es nicht ständig von Erwachsenen kontrolliert wird.
- Jedes Kind strebt nach Unabhängigkeit und Zugehörigkeit.



6.2 Bildungsverständnis

Bildung wird als lebenslanger Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und mit der Welt verstanden.

Kinder eignen sich die Welt an, indem sie selbstbestimmt handeln, an gesellschaftlichen und kulturellen Prozessen teilnehmen und Verantwortung übernehmen können.

Die Fachkraft-Kind-Interaktion ist dabei als Kernbestandteil der pädagogischen Arbeit zu sehen, da Lernen bei Kindern vor allem in sozialen Beziehungen stattfindet.

Die Interaktion mit dem Kind nimmt dabei eine besondere Rolle ein. Der Bildungs- und Lernprozess wird durch Interaktion vorangetrieben. Interaktionsprozesse dienen den Kindern als Impuls, die eigenen Gedanken weiterzuentwickeln, und so können sie neue Erfahrungen machen, die Anlass zu weiteren Lernprozessen geben. Diese gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen wird als Ko-Konstruktion bezeichnet und beschreibt das aktuelle Verständnis von Bildung.

Bildungsprozesse betreffen stets mehrere Bildungsbereiche. Aus der Tatsache, dass die einzelnen Bildungsbereiche einander überschneiden, ergibt sich eine ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit. Diese ist im Sinne der Ko-Konstruktion an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder orientiert.

Die betreffenden Bildungsbereiche sind im „Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ (2009) angeführt, der die Grundlage für unsere Bildungsarbeit darstellt.

Ausgehend vom diesem Bildungsverständnis liegt der Schluss nahe, dass Beobachtung und Dokumentation eine wesentliche Rolle in unserer pädagogischen Arbeit einnehmen, da wir nur durch Beobachtung den Themen und Interessen der Kinder auf den Grund gehen können. Mit Beobachtung und Dokumentation ist der Anspruch von Qualität verbunden.

Auf einen kurzen Nenner gebracht, ist es Aufgabe des Kindergartens und der Krabbelstube, die kindliche Aneignungstätigkeit durch bewusste Anregungen zu unterstützen. Dazu muss man die kindliche Aneignungstätigkeit kennen - der Schlüssel dazu ist wahrnehmende Beobachtung.

6.3 Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit

- Wir begleiten und initiieren Lern- und Bildungsprozesse und beteiligen uns aktiv am gemeinsamen Bildungsprozess.
- Wir stehen dem Kind dort bei, wo es an seine Grenzen stößt, und halten uns zurück, wo es seiner Selbstständigkeit in einem sicheren Rahmen Ausdruck verleihen kann.
- Die individuellen Erfahrungs- und Lernprozesse des Kindes sind eingebettet in die Alltagsroutinen wie auch in den Kontakt und das gemeinsame Tun mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Beobachtung und Dokumentation

- Wir bemühen uns, die Fähigkeiten und Interessen einzelner Kinder wahrzunehmen und halten dies in unserer Dokumentation fest, um weitere Schritte planen zu können.
- Schritt für Schritt gehen wir der Frage nach: „Was braucht das Kind jetzt?“ und können so ein individuelles Curriculum erstellen.

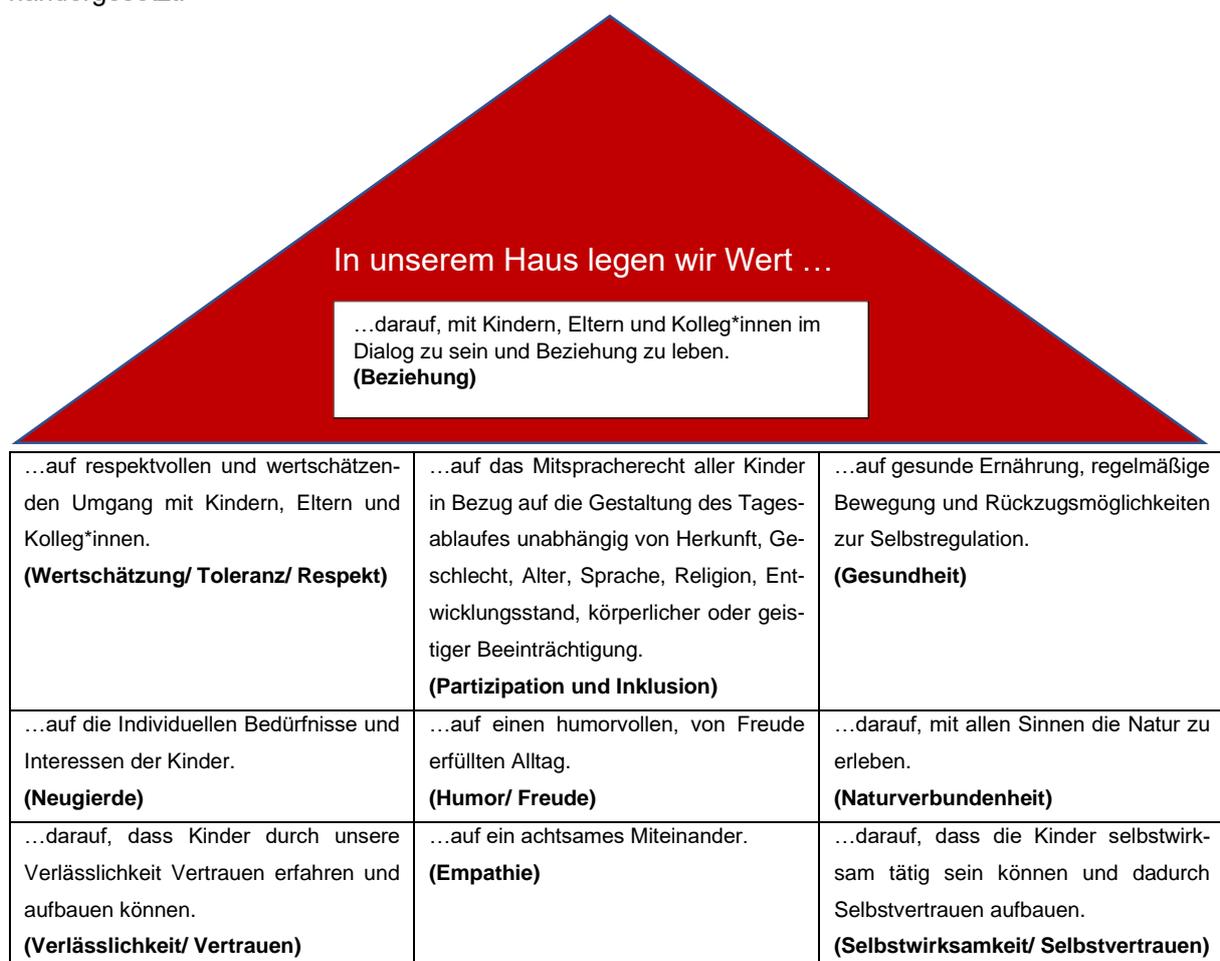


Reflexion und Weiterentwicklung

- Die Reflexion des eigenen Handelns im Sinne lebenslangen Lernens trägt zur Weiterentwicklung der eigenen Professionalität bei.
- Die Reflexion der Bildungsprozesse nach Kenntnis aktueller Forschungsergebnisse aus Pädagogik, Psychologie und Soziologie sowie Grundlagenwissen zu den verschiedenen Bildungsbereichen fließen in unsere pädagogische Arbeit ein.
- Weiterentwicklung kann nur dann passieren, wenn die pädagogischen Fachkräfte sich nicht auf Alltagstheorien verlassen, sondern bereit sind ihr Wissen mit Fachliteratur und Fortbildung zu erweitern.
- Die Gesellschaft ist heute einem schnellen Wandel ausgesetzt, dementsprechend ist es auch unsere Aufgabe auf die Auswirkungen, die dieser Wandel auf die Familien hat, achtsam zu reagieren und dazu muss das pädagogische Personal sensibilisiert und auf einem aktuellen Wissenstand sein.

6.4 Pädagogische Handlungskonzepte in deren Anlehnung wir arbeiten

Im Laufe der Konzeptionsarbeit haben wir uns mit den für unser Haus entscheidenden Werten auseinandergesetzt.





Danach haben wir pädagogische Ansätze gesucht, die diese Werte widerspiegeln und uns auf drei Ansätze geeinigt, in deren Anlehnung wir unsere Bildungsarbeit gestalten wollen.

Situationsansatz (Kindergarten und Krabbelstube)

...nach Armin Krenz

- Das Ziel des situationsorientierten Ansatzes ist es, Kinder mit unterschiedlicher sozialer Herkunft und Lerngeschichte fähig zu machen, möglichst autonom und kompetent denken und handeln zu lernen.
- Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder, ihre Erfahrungen und Sinnesdeutungen, ihre Fragen und Antworten stehen dabei im Mittelpunkt.
- Wir gestalten eine anregungsreiche Lernkultur, die Neugier und Interesse, Entdeckerlust und Experimentierfreude der Kinder wachhält und vielseitige Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten fördert.
- Wir schaffen Voraussetzungen, damit Kinder sich im Spiel kreativ und fantasievoll mit ihrer Lebenswirklichkeit auseinandersetzen können.

Was steht bei dem Konzept im Mittelpunkt?

Den Bedürfnissen von Kindern kommt bei diesem Konzept eine hohe Bedeutung zu.

Wie funktioniert die Arbeit nach dem Ansatz in der Praxis?

Das Lernen erfolgt beim Situationsansatz nach den Interessen der Kinder und aufgrund von aktuellen Anlässen (Kinder finden z.B. eine Schnecke, daraus entwickelt sich ein Projekt...)

Was ist das Ziel des Konzeptes?

Das Ziel des Ansatzes besteht in der Förderung der Selbstständigkeit.

Konzept des halboffenen Hauses (Kindergarten)

Halboffenes Arbeiten bedeutet, dass innerhalb der Tagesstruktur eine Phase vorgesehen ist, in der die Kinder im gesamten Haus Angebote, sowie Lern- und Bewegungsräume (z. B. Bewegungsraum, Garten, Eingangsbereich, ...) nutzen können.

In der Praxis bedeutet das:

- Gruppenübergreifendes Arbeiten
- Schaffen anregender Räume, in denen sich Kinder beschäftigen können
- Kinder entscheiden im Spiel frei mit wem, was, wann, wo und wie lange sie spielen
- Da das ganze Haus bespielt werden kann, haben Kinder mehr Bewegung, mehr Raum und eine entspanntere Atmosphäre

Was steht bei dem Konzept im Mittelpunkt?

Gruppenübergreifendes Arbeiten und Öffnung aller Gruppen für alle Kinder in einem bestimmten Zeitrahmen. (z.B.: von 9:00 bis 11:00)

Wie funktioniert die Arbeit nach dem Ansatz in der Praxis?

Kinder, die Interesse haben, können im vereinbarten Zeitraum alle zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten des Kindergartens nutzen. Die Kinder melden sich dazu mittels Symbolkarte ab.



Was ist das Ziel des Konzeptes?

Die Kinder erleben ein vielfältigeres Angebot, pflegen mehrere Kontakte sowohl zu Kindern und Erwachsenen außerhalb ihrer Gruppe.

Konzept nach Emmi Pikler (Krabbelstube)

Die Grundhaltung in der Pädagogik von Emmi Pikler ist es, das Kind von Geburt an als Mensch und Partner ernst zu nehmen und vertrauensvoll die gesunde Entwicklung des Kindes – nach seinem eigenen Zeitmaß – zu ermöglichen.

Die Pikler Pädagogik setzt sich im Wesentlichen aus den folgenden drei Bereichen zusammen:

- beziehungsvolle Pflege
- autonome Entwicklung der Bewegung
- freies Spiel

In Anlehnung an unseren Leitsatz „Im Dialog leben und lernen“ legen wir großen Wert auf eine gelungene Beziehung zu den einzelnen Kindern, damit diese gelingen kann braucht es eine professionelle Beziehungsgestaltung.

6.5 Professionelle Beziehungsgestaltung

Mehrere Forschungsrichtungen haben überzeugend nachgewiesen, wie bedeutend sich frühe Beziehungserfahrungen auf die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes auswirken, deshalb sehen wir Interaktion als didaktisches Prinzip.

Wir wollen uns auf Augenhöhe mit dem Kind auseinandersetzen und achten in der Interaktion mit dem Kind auf einen wertschätzenden Umgang und auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Diese sind auch maßgeblich für das Gestalten der Lernumwelt.

Kinder brauchen feste Bezugspersonen auch im Kindergarten und der Krabbelstube, sie lernen vor allem von Menschen, in sozialen Interaktionen und durch emotionale Beziehung zu ihnen. Beziehungen sind für Kinder dann tragfähig, also belastbar, wenn sie zuverlässig sind. Kinder müssen sich, um sich wohlfühlen, darauf verlassen können, dass eine Beziehungsperson erreichbar ist.

Deshalb hängt der Ertrag früher Bildungsprozesse von Beziehungs- und Bindungsprozessen ab. Bildungsangebote werden nur dann vom Kind wirklich wahrgenommen, wenn sie in funktionierenden Beziehungen eingebettet sind, die mit denen bestehen, die dem Kind Bildung vermitteln wollen. In einer solchen Beziehung kann das Kind sich als aktiv handelnde und selbstwirksame Person erleben.

Lieselotte Ahnert beschreibt fünf typische Bindungseigenschaften die charakteristisch für den Beziehungsaufbau zwischen einem Kleinkind und einem Erwachsenen sind, die wir als Grundlage für den professionellen Beziehungsaufbau zum Kind nützen.

Bedürfnis nach Sicherheit und Stressreduktion

- Die Anwesenheit von Bindungs- oder Bezugspersonen in der Eingewöhnungszeit ist unbedingt notwendig, um dem Kind eine sichere Basis bieten zu können.
- Wir nehmen den Trennungsschmerz in unterschiedlichen Ausprägungen ernst und halten ihn gemeinsam mit dem Kind aus.
- Viele Kinder brauchen dazu oft Übergangsobjekte, Schnuller, Schmusetuch, Fotos der Eltern...



- Wir achten darauf, dass das Kind in dieser Zeit **eine** verlässliche Bezugsperson zur Verfügung hat und richten den Dienstplan danach.

Bedürfnis nach Explorationsunterstützung

- Wir erfüllen den Wunsch nach Begleitung in andere Bereiche oder Räume.
- Wir begleiten Spielsituationen und sind verlässliche Spielpartner für das Kind.
- Wir begleiten Konflikte.
- Wir unterstützen Interaktionen zwischen den Kindern untereinander.

Bedürfnis nach Assistenz

- Wir bieten Hilfe an, wo diese gebraucht wird.
- Wir achten auf beziehungsvolle Pflege.

Bedürfnis nach Zuwendung

- Wir bieten den Kindern, die dies wollen körperliche Nähe.
- Wir achten auf nonverbale Signale, falls Kinder dies nicht verbal äußern.
- Wir bieten Trost und erfragen die Rituale von zu Hause im Vorfeld.

6.6 Rolle der Pädagog*innen

- Sensibilität für die Ausdrucksformen und Gefühle jedes einzelnen Kindes sind die Basis unserer pädagogischen Arbeit.
- Wir bemühen uns jedes Kind individuell zu begleiten und zu unterstützen.
- Wir nehmen alle Kinder mit ihren Fähigkeiten, Bedürfnissen und Gefühlen ernst und bemühen uns die Interessen und Vorlieben jedes Kindes aufzugreifen.
- Wir unterstützen und regen aktiv die Interaktion zwischen den Kindern an und ermöglichen jedem Kind sich als Teil der Gruppe zu sehen.
- Wir fördern gegenseitiges Verständnis durch Vorbildwirkung.

6.7 Ziele unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist der Fokus auf die Frage, was wir als Pädagog*innen tun können, damit sich alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, Interessen und Bedürfnissen positiv entfalten und entwickeln können.

Um dieses Ziel zu erreichen, orientieren wir uns an den folgenden Kompetenzen der kindlichen Entwicklung:



Selbstkompetenz:

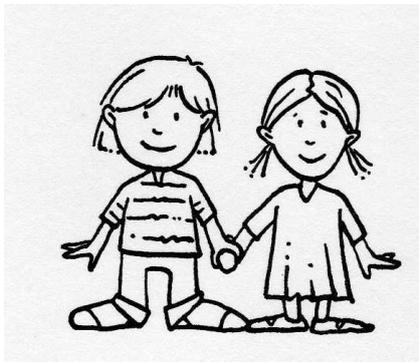
Wir schaffen den Rahmen dafür, dass:



- das Kind sich selbst und seinen eigenen Körper bewusst wahrnehmen kann.
- das Kind für sich selbst verantwortlich handeln kann.
- das Kind seinen eigenen Kräften vertrauen kann.
- das Kind Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickeln kann.
- das Kind lernen kann, mit Erfolg und Misserfolgen umzugehen.

Sozialkompetenz:

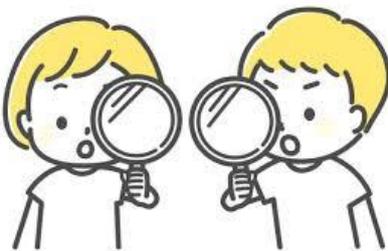
Wir schaffen den Rahmen dafür, dass:



- das Kind Beziehung eingehen, Gemeinschaft erleben, und Verantwortung übernehmen kann.
- das Kind Bedürfnisse und Gefühle Anderer berücksichtigen kann und Verständnis dafür entwickelt.
- das Kind soziale Beziehungen aufnehmen und so gestalten kann, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind.
- das Kind Konfliktsituationen gewaltfrei zu lösen versucht.

Sachkompetenz:

Wir schaffen den Rahmen dafür, dass:



- das Kind sich theoretisches und praktisches Wissen aneignen kann und dabei urteils – und handlungsfähig wird.
- das Kind Werkzeuge, Geräte und Musikinstrumente kennenlernt und sachgerecht einsetzen kann.
- das Kind seine Neugier, Entdeckungsfreude und Lust am Fragen sowie seine Kreativität und Fantasie weiterentwickeln kann.
- das Kind seine Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit erweitern kann.

Lernmethodische Kompetenz :

Wir schaffen den Rahmen dafür, dass



- das Kind Lust und Freude am Lernen empfinden kann.
- das Kind erkennen kann, dass neu Gelerntes die eigenen Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten erweitert.
- das Kind die Fähigkeit entwickeln kann, sich selbst Wissen und Können anzueignen.
- das Kind verschiedene Erfahrungen und Erkenntnisse aus einem Handlungsbereich in einen anderen übertragen kann.

6.8. Kinder unter 3 Jahren

Vielfach sind Erwachsene dazu verleitet, die Krabbelstube mit einer Spielgruppe oder dem Kindergarten zu vergleichen und die Qualität an den Aktivitäten, „Basteleien“ usw. zu messen.

Aber genau das ist für die Qualität einer Krabbelstube kein angemessener Vergleich! Denn die Krabbelstube ist eine eigenständige Bildungseinrichtung, ausgerichtet auf die Bedürfnisse der Unter-Dreijährigen. Die Qualität einer Krabbelstube muss daher an den Kindern und der Beantwortung ihrer entwicklungsspezifischen Bedürfnisse gemessen werden.



Junge Kinder können viele ihrer Bedürfnisse wie Hunger, Durst, Ängste, Unsicherheit, Aufmerksamkeit, Ruhe, Körperkontakt, ... nicht immer eindeutig erkennen, zuordnen, selbständig regulieren und schon gar nicht aufschieben. Daher braucht es einfühlsame Erwachsene, die die Signale der Kinder wahrnehmen, richtig deuten, auf die Kinder eingehen und sie bei der Befriedigung der jeweiligen Bedürfnisse unterstützen.

Es braucht einen klaren Rahmen, der den Kindern Sicherheit und Geborgenheit bietet und dennoch viel Raum und Zeit zur Verfügung stellt, damit jedes Kind seinem individuellen Rhythmus und seinen Interessen folgen kann. Demnach muss der Tagesablauf neben der nötigen Struktur den Kindern vor allem die Möglichkeit bieten, ihren eigenen Impulsen folgen zu können, um durch das freie Spiel und die Möglichkeit zur Bewegung eigenständige Lernerfahrungen zu sammeln. Dies wird auch durch eine wohl durchdachte vorbereitete Umgebung gewährleistet.

Die Krabbelstube soll als Lebensraum für Kinder verstanden werden, in dem sie ergänzend zur Familie jene Zuwendung und Förderung erfahren, die sie für ihre gesunde Entwicklung brauchen.

6.9 Sprache und Sprachförderung



Die Förderung, Begleitung und Unterstützung der sprachlichen Entwicklung von Kindern in der frühen Kindheit nimmt seit Jahren einen wichtigen Stellenwert in der Elementarpädagogik ein. Sprache ist eines der wichtigsten Medien zur Auseinandersetzung eines Menschen mit der Umwelt und fungiert somit als Basis für die Gestaltung sozialer Beziehungen.

Sprachbildung passiert im Alltag, um sprachliche Bildungsprozesse von Kindern qualitativ begleiten und initiieren zu können, braucht es stabile und belastbare Beziehungen zwischen PädagogInnen und dem einzelnen Kind. In Bildungsinstitutionen ist dies einer der zentralen Qualitätsaspekte. Auf dieser Basis bauen Lernprozesse idealerweise auf. Die alltagsintegrierte Sprachförderung knüpft an die aktuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder an, wobei ihr Interesse und ihre Motivation einer Aktivität gehören sollten, in der Sprache Mittel zum Zweck ist und damit eine Bedeutung trägt.



Sprachstandsfeststellung BESK

Alle 4-5jährigen werden mit Hilfe eines standardisierten Tests (BESK) auf Sprachförderbedarf überprüft. Besteht bei 12 Kindern Bedarf, wird eine zusätzliche Fachkraft zur Sprachförderung hinzugezogen.

6.10 Inklusive Betreuung, Bildung und Erziehung

In unserem Bemühen um den Grundgedanken der Inklusion gehen wir von den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes aufgrund seiner jeweiligen Eigenschaften, Besonderheiten und Zugehörigkeiten aus. Jedes Kind vereint in seiner Person eine Vielfalt von Merkmalen wie Geschlecht, Familienkultur, Alter, Sprache, Entwicklungsstand u.a.m. und hat somit Mehrfachzugehörigkeiten. Auch eine Behinderung ist ein möglicher Aspekt dieser Vielfalt. Eine inklusiv ausgerichtete Pädagogik zielt darauf ab, jedem Kind die gleiche Achtung zu geben, ihm Teilhabe und Lernen zu ermöglichen und ihm hierzu die erforderliche Unterstützung zukommen zu lassen.



7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern



Wir respektieren Mütter und Väter als Expert*innen für ihre Kinder und kooperieren mit den Familien der Kinder im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Kinder und ihrer Familien sind uns bewusst, weshalb es uns ein Bedürfnis ist, sensibel und respektvoll damit umzugehen.

Wir Pädagog*innen bemühen uns sehr um einen guten Dialog mit den Eltern auf Augenhöhe und sehen dies als eine wichtige Aufgabe in der Arbeit mit Kindern.

Um Einblick in unsere Bildungsarbeit zu geben, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten.

Elternzeitung

In Zusammenarbeit aller Gruppen entsteht in regelmäßigen Abständen eine Elternzeitung. Im ersten Teil dieser Zeitung sind wichtige Termine und Informationen aufgelistet. Der zweite Teil beinhaltet ein pädagogisches Thema und den Schluss der Zeitung bildet eine „Kinderseite“ mit Bastelanleitungen, Rätseln, Liedern, usw.

Anschlagtafel

Im Eingangsbereich werden aktuelle Informationen und Termine ausgehängt, die für alle Gruppen zutreffen.

Die Anschlagtafeln der einzelnen Gruppen werden von der gruppenführenden Pädagogin gestaltet. Darauf werden aktuelle Themen der Kinder abgebildet, um einen Einblick in den Gruppenalltag zu ermöglichen.





Entwicklungsgespräche

Sprechstunden: Jede Pädagogin bietet eine Stunde pro Woche für ein Elterngespräch an. Dabei können wichtige Informationen über das Kind ausgetauscht werden.

Tür- und Angelgespräche

Diese dienen für kurze Gespräche und Austausch über das Kind.

Elternabende

Bevor das Kindergartenjahr beginnt, bieten wir einen Abend für Eltern an, deren Kinder ab Herbst den Kindergarten besuchen. Der Abend dient dazu unser Eingewöhnungskonzept vorzustellen und offene Fragen zu beantworten.

In den ersten Wochen nach Kindergartenbeginn gibt es in jeder Gruppe einen Elternabend für alle Eltern der Gruppe. Dieser Abend dient dem gegenseitigen Kennenlernen und der Darlegung unserer pädagogischen Arbeit.

Besuchstage für Eltern

Nach einer Terminvereinbarung mit der gruppenführenden Kindergartenpädagogin haben Eltern die Möglichkeit, einen Teil des Kindergartenvormittages gemeinsam mit ihrem Kind zu erleben und an seinem Alltag teilzuhaben.

8. Bildungspartnerschaft mit der Volksschule Roitham am Traunfall

Lesepatenschaft

Es besteht eine Lesepatenschaft mit der Volksschule Roitham am Traunfall. Die 2. Klassen kommen 3-4mal im Jahr bei uns vorbei, um uns vorzulesen und erste Kontakte zu den zukünftigen Schülern zu knüpfen.



Schnuppertag

Die Schulanfängerkinder werden am Ende des Schuljahres in die Schule eingeladen und dürfen dort einen Teil des Vormittags verbringen.

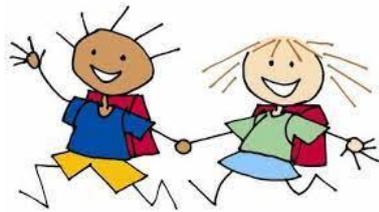
9. Was zeichnet unsere Einrichtung aus?

Eingewöhnungskonzept

Die Eingewöhnung wird elternbegleitet, bezugspersonenbezogen und abschiedsbewusst (in Anlehnung an das Berliner Modell) gestaltet. Es gibt in unserem Haus eine eigene Eingewöhnungsbroschüre, die den Ablauf und die Bedeutung der Eingewöhnungszeit beschreibt. Diese Broschüre wird am „Eingewöhnungs- Elternabend“ mit allen Eltern besprochen und die Broschüre wird den Eltern zum Nachlesen mitgegeben



Schulvorbereitungskonzept



Wir verstehen Schulvorbereitung nicht als alleiniges Angebot im letzten Kindergartenjahr. Die Entwicklung von Kindern bis zum Schuleintritt ist nicht abhängig von gezielten Schulanfängerangeboten im letzten Kindergartenjahr. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung vom Eintritt bis zum Austritt und jedes Kind befindet sich unabhängig vom Alter auf unterschiedlicher Entwicklungsstufe in den einzelnen Entwicklungsbereichen.

Dennoch versuchen wir die Kinder auf ihre weiteren Aufgaben in der Schule vorzubereiten, indem wir sie in ihren vorhandenen Kompetenzen stärken. Unser Schulanfängerkonzept ist stärkenorientiert und die Grundlage sind Kompetenzen aus unterschiedlichen Entwicklungsbereichen. Wir definieren die Kompetenzen über „ICH KANN...“-Blätter, die zur Dokumentation im Portfolio der Kinder abgelegt werden.

Zusammenarbeit mit Expert*innen

Folgende Expert*innen stehen unserer Einrichtung zur Verfügung:

- Fachberatung für Integration
- Logopädisches Screening für alle 4-5 jährigen Kindergartenkinder
- Zahngesundheitserzieher*in
- Durchführung von Sehtests

Portfolio

Alle Pädagoginnen in unserem Kindergarten dokumentieren die Kompetenzen jedes einzelnen Kindes schriftlich und mit Fotos in einer Mappe.

Bei Schuleintritt bekommt das Kind die fertige Mappe mit nach Hause und die Eltern haben somit einen guten Überblick über die Entwicklungsschritte ihres Kindes.

Weiter- und Fortbildungen

Um den Qualitätsstandard unserer Einrichtung hoch zu halten, nehmen pädagogische Assistenzkräfte, Integrationskräfte und Pädagoginnen jährlich an Fortbildungsangeboten vom Land Oberösterreich, der Caritas, der PH OÖ oder der PHDL teil.

Zusätzlich gibt es jedes Jahr ein pädagogisches Wochenende, an dem sich das gesamte Team mit einem pädagogischen Schwerpunktthema auseinandersetzt.

Durch Zusatzausbildungen haben wir ein reiches Repertoire an Qualifikationen.

Qualitätsentwicklung

Unser Qualitätsstandard wird jährlich mit dem zertifizierten Instrument „SEI“ (Selbstevaluierungsinstrument „Pädagogische Qualitätsmerkmale“ für Kinderbildungs- und -Betreuungseinrichtungen in Oberösterreich) überprüft und in weiterer Folge bearbeitet.

Religiöse Erziehung

Die religiöse Erziehung und die Auseinandersetzung mit christlichen Werten ist ein wichtiger Teil in unserer Einrichtung. Neben den Angeboten, bei denen die Kinder Einblick in den christlichen Glauben gewinnen, nehmen wir auch am religiösen Leben in unserer Pfarre teil (Erntedank, Palmsonntag...).



Garten

Der Garten ist ein Herzstück unserer Einrichtung und wurde in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, nach den Bedürfnissen der Kinder und unter Beachtung der Naturbelassenheit gestaltet.

Die Kinder haben im Garten die Möglichkeit sich selbständig und vielseitig zu beschäftigen und zu bewegen.

Dadurch werden die Kinder sicherer in ihrer Bewegung und ihre Grobmotorik wird gefördert. Für die Krabbelkinder steht ein eigens abgegrenzter Teil des Gartens zur Verfügung.



Feste und Feiern

Feste bilden lebendige Höhepunkte des Kindergarten- und Krabbelstubenjahres, sie fördern die Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl

Die Sinnhaftigkeit und Bedeutung der Feste und Feiern werden regelmäßig unter pädagogischen und religiösen Gesichtspunkten in Dienstbesprechungen hinterfragt.

Wir setzen uns mit Wünschen und Erwartungen seitens der Eltern, der Pfarre und der Gemeinde auseinander.

10. Nachwort

Liebe Leser!

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt und können sich somit ein klein wenig mehr vorstellen, wie vielfältig und wichtig die Kindergarten- und Krabbelstubenzeit ist.

Unser Kindergarten/ Krabbelstube stellt jedoch nur einen kleinen Bestandteil im Leben ihres Kindes dar.

Wir sind deswegen auch nur familienergänzend, aber nie familienersetzend!

Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie und dies wollen wir so gut es geht unterstützen.

Ihr Kindergarten- und Krabbelstubenteam!





Literaturverzeichnis

Charlotte Bühler Institut, (2009). Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. O.O.: 08/16 Printproduktion GmbH

Friedrich, H. (2013). Beziehungen zu Kindern gestalten. Berlin: Cornelsen Verlag.

König, A. (2017). Interaktion als didaktisches Prinzip. Bildungsprozesse bewusst begleiten und gestalten. Schaffhausen: SCHUBI Lernmedien AG.

Nowack, S. (12.2013). Die Rolle der pädagogischen Fachkraft im inklusiven Prozess. Abgerufen unter: <http://www.kita-fachtexte.de>

Becker-Stoll, F. (2019). Die Erzieherin-Kind-Beziehung. Nationale Konferenz im non-formalen Bildungsbereich Luxemburg, 22.11.2019. Abgerufen unter: <https://www.enfancejeunesse.lu/wp-content/uploads/2018/11/Luxemburg-Erzieherin-Kind-22-11-18.pdf>

Leichsenring, E. (2014). Eine gute Kita aus der Sicht eines Kleinkindes. Abgerufen unter: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen//KiTaFT_Leichsenring_2014.pdf

Preissing, C. & Heller, E. (2014). Qualität im Situationsansatz. Qualitätskriterien und Materialien für die Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen. 3. Auflage.

Universität Graz. 10 Schritte zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Abgerufen unter: <https://sprachliche-bildung.uni-graz.at/de/10-schritte/>